

# Erfolgsmodell Mittelschule

## Abschlussjahrgänge haben theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten gleichermaßen

VON JÖRG DOMKE

**Ebersberg/Landkreis** – In diesen Tagen werden 42 junge Abschlusschüler die Mittelschule Ebersberg verlassen. Sie alle haben in den letzten vier Schuljahren den sogenannten M-Zug durchlaufen. Mit ihrem mittleren Schulabschluss – gleichwertig, aber nicht gleichartig mit der Mittleren Reife an einer Realschule – werden sie mutmaßlich allesamt kein Problem haben, hierzulande umgehend eine Ausbildungsstelle zu finden.

Die Wirtschaft jedenfalls weiß zu schätzen, dass sie es hier mit jungen Menschen zu tun bekommt, die sich erfolgreich mit theoretischen Lerninhalten auf mittlerem Lernniveau auseinandergesetzt haben und zugleich im praktischen Unterricht in den Fächern Technik, Soziales und Wirtschaft fundierte Kenntnisse erworben haben. Dazu muss man wissen: Eines wür-

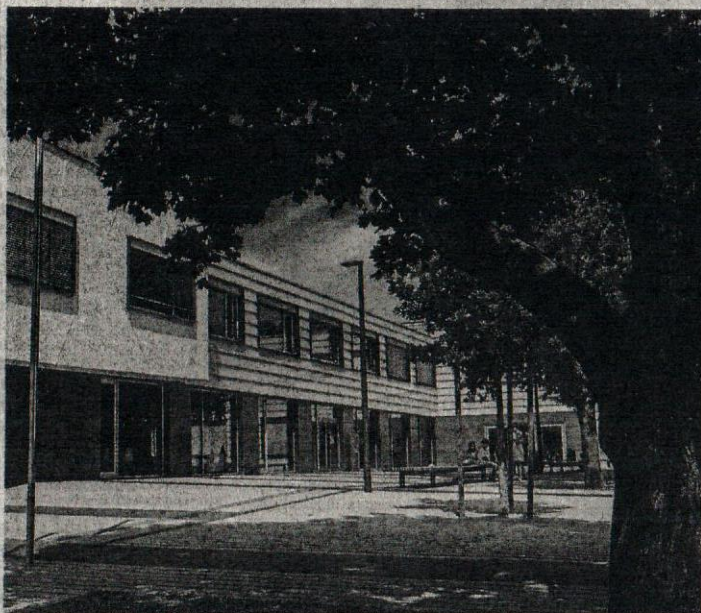
150 Neu-/Gebrauchtwagen  
und Transporter ab sofort für Sie in  
unserer Ausstellung

**AutoPark**  
in Mollath  
Telefon: 08065/  
90 68 58  
[www.autopark1.de](http://www.autopark1.de)

digen potenzielle Arbeitgeber mehr und mehr. Nicht mehr die reine Zeugnisnote ist ihnen wichtig, sondern vielmehr, ob die Auszubildenden über die sogenannten Sekundärtugenden verfügen wie etwa Pünktlichkeit, Höflichkeit, Interesse an Neuem.

Den aktuellen Ebersberger Entlassjahrgang zeichnet obendrein aus, dass sie in beiden Klassen zum Beispiel im Fach Mathematik im Schnitt mit einer 2,4 abgeschlossen haben – bei Aufgaben, die bayernweit einheitlich gestellt worden waren. In den Mathe-Noten, so sagen die Klassenlehrer Claudia Lieven und Marcus Müller, könne man stets besonders gut das hohe Niveau und die gute Arbeit im M-Zug insgesamt ablesen.

Dass der M-Zug inzwischen für die Ebersberger



In der Ebersberger Mittelschule wächst nachgefragter Nachwuchs heran für Unternehmen aus dem Landkreis Ebersberg.

FOTO: STEFAN ROSSMANN



Die Lehrkräfte Marcus Müller und Claudia Lieven im Unterricht.

FOTO: JÜRGEN ROSSMANN

Schule ein Erfolgsmodell mit Vorzeigecharakter ist, beweisen auch noch andere Fakten. Früh schon, und das ist weit über zehn Jahre her, hatte man in der Baldestraße bereits erfolgreiche M-Zug-Absoventen gebeten, bei Informationsabenden von sich und ihren nachschulischen Laufbahnen zu berichten. Was wiederum nicht wenige damals aktuelle Mittelschüler dazu motivierte, an ihrer Schule den mittleren Abschluss im M-Zug anzustreben.

Claudia Lieven und Marcus Müller können sich an Ehemalige erinnern, die z. B. den Master in Maschinenbau hinter sich gebracht haben. Die am Examen für ein Lehramt arbeiten, Erzieher geworden sind, Informatik-Kaufleute, landwirtschaftliche Techniker, Bankkaufleute. Oder Entlassschüler, die nun selber an Grund- und Mittelschulen unterrichten bzw. BWL oder Politik/Geschichte studieren.

Immer wieder haben die beiden Lehrkräfte aus Ebers-

berg Kontakt mit Exschülern. Weil sie einst durch das Klassenlehrerprinzip einen engen, teils sogar kameradschaftlichen Kontakt zu ihren aufbauten, der bisweilen nach der Schulzeit anhält und noch immer anhält. Erst unlängst, beim Schulsportfest, bekam Claudia Lieven Unterstützung von von ihr selbst ausgebildeten Schulsanitätern. Es waren Exschüler.

Dass es diese Rückmeldungen auch über ein Jahrzehnt nach der Schulentlassung noch immer gebe, mache ei-

nen Lehrer auch stolz, sagt Müller. Und er fügt an: „Eine größere Form von Belohnung und Wertschätzung können sie als Lehrer gar nicht bekommen.“

Das Klassenleiterprinzip, so die beiden erfahrenen Lehrkräfte, sei einer der wesentlichen Schlüssel dafür, die jungen Leute, die gerne auch mal als Spätzünder tituliert werden, auf die Erfolgspur zu bringen. In den beiden letzten Schuljahren kam positiv noch hinzu, dass die M-Schüler in Ebersberg über völlig neue Räume verfügen, die über dem Hallenbad angelegt wurden. Geschaffen worden sei, sagen sie, ein Ambiente, das eine angenehme und ruhige Arbeitsatmosphäre erzeuge und in dem sich die Zehntklässler zugleich erkennbar wohlfühlten. Claudia Lieven: „Sie können hier sogar beobachten, dass sich die M-Schüler gegenseitig pushen, sich gegenseitig helfen, dass sie von sich aus Lerngruppen bilden, um sich gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.“ Möglich sei das so in dieser ausgeprägten Form nur, weil die neuen Räume geradezu zugeschnitten scheinen auf die Bedürfnisse des M-Zugs. Moderne Lernmittel und Medien stehen zur Verfügung.

Die Erweiterung der Mittelschule hat dort nicht nur die Lernmöglichkeiten optimiert, sondern auch die Kapazitäten für den M-Zug insgesamt erweitert. Platz für eine dritte Klasse wäre allemal da.

M-Schüler sind aber zurzeit begehrt unter den Mittelschulen im Landkreis. Jahrelang gab es einen gut funktionierenden, durchdachten Verbund, was die M-Züge kreisweit angeht. Seit es jedoch im Mittelschulbereich einen spürbaren Schwund gibt (weil Gymnasium und Realschule unter Eltern immer noch allerhöhere Prioritäten haben), hat auch ein gewisser Konkurrenzkampf unter den Schulen eingesetzt, die hierzulande M-Züge anbieten.